

**Zeitschrift:** Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

**Band:** - (2003)

**Heft:** 6

**Artikel:** Entwicklungsprozesse mit PLA

**Autor:** Kuchen, Sonya / Helfenberger, Rita

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-957932>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

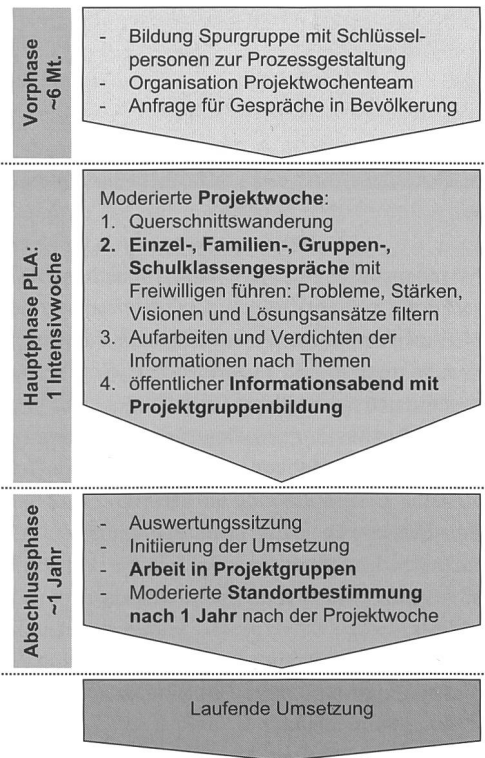
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Entwicklungsprozesse mit PLA



«Participatory Learning and Action» bezieht die Bevölkerung mit aktivierenden Gesprächen bei der Gemeindeentwicklung ein. Dabei werden von Freiwilligen Ideen zur Zukunft formuliert und mit allen Interessierten umgesetzt.

PLA steht für «Participatory Learning and Action» oder «teilhaben am Lernen und Handeln». Es ist ein Ansatz zur Entwicklung von Gemeinden, Regionen, Stadt-Quartieren und Organisationen. Die Methode ist seit den 90-iger Jahren bekannt und stammt aus der Entwicklungszusammenarbeit. In der Schweiz wird sie vor allem in ländlichen Gegenden, aber auch in städtischen Quartieren erfolgreich angewendet. In einem gemeinsamen Prozess mit der Bevölkerung wird die Ist-Situation analysiert, die Ideen und Visionen zur Zukunft formuliert und mit allen Interessierten die Projektideen umgesetzt. Im Prinzip geht es immer um mehr Lebensqualität in einem fürs Projekt definierten Raum. Die inhaltlichen Schwerpunkte sind angepasst an Situation und Ziel.

Ziel der Partizipation	Betroffene werden zu Beteiligten und tragen dadurch mit an der Verantwortung für die Zukunft ihres Lebens- und Arbeitsraums
Art der Teilnehmenden am Prozess und am Anlass	Alle, auch nicht stimmberechtigte Personen, die im definierten Raum (Gemeinde, Stadtquartier, Region) leben, können sich beteiligen. Eine breit abgestützte Vorbereitungsgruppe wird eingesetzt. Als externe Gruppe arbeitet die Projektleitung mit Studierenden während der Projektwoche.
Zeitpunkt des Einbezugs	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bei Beginn der Planung/Projektentwicklung</li> <li>• Nach Entwurf eines Planes, Projektes: Input vorhanden</li> <li>• Bei der Umsetzung der Lösungsansätze</li> </ul>
Anzahl Teilnehmende am Interventionsanlass	über 100 Personen können befragt werden und in die Umsetzung einbezogen werden
Schwergewicht bei ...	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sensibilisierung/Aktivierung für eine Problematik</li> <li>• Visions-, Ideenentwicklung</li> <li>• Erarbeiten von Lösungsansätzen, Projektideen</li> <li>• Umsetzung der Lösungsansätze</li> <li>• Integration, Vernetzung, Selbstorganisation</li> </ul>
Anwendung: empfehlenswert bei ...	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unzufriedenheit und Druck in der Bevölkerung, bezogen auf die Zukunftsaussichten in ihrem Lebens- und Arbeitsraum</li> <li>• Interesse der Behörden (Auftraggeber) an der aktiven Beteiligung der Bevölkerung/der Betroffenen am Entwicklungsprozess</li> </ul>
Anwendung: abzuraten wenn ...	<ul style="list-style-type: none"> <li>• alle zufrieden sind mit ihrer Situation</li> <li>• die aktive Beteiligung der breiten Bevölkerung (von jung bis alt, von Ost bis West) nicht echt das Ziel des Projektes ist</li> </ul>
Zusatznutzen gegenüber Planungsverfahren ohne Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Projektideen werden von der Basis akzeptiert und mitgetragen.</li> <li>• Die Bevölkerung identifiziert sich mit Idee/Ziel und übernimmt Verantwortung in der Umsetzung</li> <li>• Interessierte und kompetente Leute werden sichtbar und können für weitere Aktivitäten genutzt werden.</li> </ul>
Herausforderungen	Gefahren
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auftrag mit ideeller und finanzieller Unterstützung der Behörde.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ohne Einverständnis der Behörde ist die Umsetzung gefährdet.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Breit abgestützte, teamfähige, legitimierte Vorbereitungsgruppe.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbereitungsgruppe zu einseitig, zu konfliktträchtig, wirkt bedrohlich auf andere</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verantwortung auf Vorbereitungsgruppe verteilen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leadertyp arbeitet allein, nicht vernetzt mit Mitgliedern der Vorbereitungsgruppe.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Motivation in Umsetzungsphase durch regelmässige Treffen erhalten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entfachtetes Feuer in Projektwoche kann nicht gehalten werden.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aussenstehende fragen nach; Leute vor Ort auf Stärken, Ressourcen und Ideen aufmerksam machen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pseudopartizipation: von aussen Ideen und Projekte einbringen.</li> </ul>

SchülerInnen  
präsentieren ihre  
Ergebnisse.



### PLA-Prozessbeschreibung am Beispiel der Gemeinde Mund/VS

Die Gemeindebehörde, unter der Leitung des Präsidenten Leo Albert, initiierte das Projekt mit dem Ziel, die Bevölkerung am Entwicklungsprozess der Gemeinde zu beteiligen. Alle Interessierten sollten aktiv mitreden und mitwirken können. Von 600 EinwohnerInnen engagierten sich 17 Personen während eines halben Jahres in der Vorbereitungsphase. Zusammen mit der auswärtigen Moderatorin der LBL motivierte sie die Bevölkerung fürs Mitmachen im Projekt. Sie übernahm zudem die Organisation bezüglich Räumlichkeiten, Verpflegung und Infrastruktur für die Woche, in der die Einzel-, Familien- und Gruppengespräche zur Zukunft von Mund durchgeführt wurden.

Die Gemeindebehörde war mit einem Mitglied in der Vorbereitung vertreten, um den Informationsfluss zu gewährleisten und die Vorbereitungsgruppe, wo nötig, zu unterstützen.

Im November 2000 fand diese Projektwoche statt. Die rund 50 Gespräche führten die Studierenden der Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft und des Ethnologischen Instituts der Universität Zürich, unter der Leitung der LBL. Die Gespräche wurden vor Ort aufbereitet und an einem Informationsabend der Bevölkerung vorgestellt.

Am Informationsabend nahmen gegen 200 Personen teil, davon packten über 100 die Chance, sich bei den Projektideen einzuschreiben mit der Absicht, sie aktiv gemeinsam mit andern umzusetzen. Die Vorbereitungsgruppe lud diese Personen themenbezogen zu Startsitzen ein und initiierte so die Umsetzungsphase.

Nach einem Jahr Umsetzung zeigt sich folgende Bilanz.

Beispiele umgesetzter Projekte:

- PubliCar am Wochenende um 24.00 Uhr auf Abruf von Brig nach Mund

- Jugendvereinskomitee für Austausch mit Behörde
- Erweiterung Altersheim Naters um 8 Betten
- Kindergarten neu an acht Halbtagen
- Tourismusinfostelle im Dorfladen
- Briefkasten für die Anliegen der Bevölkerung beim Gemeindehaus.

Beispiele von Projekten in Bearbeitung:

- Tourismusprospekt
- Instandstellung von Wanderwegen
- Safranweg
- Junge Leute wohnen im Dorf
- Kindergarten- und Unterstufenfusion mit Nachbargemeinden
- Bibliothek, Computer- und Sprachkurse
- Dorfmarkt.

### Sichtweise des Gemeindepräsidenten

Das Projekt «Mund, zämu in die Züekunft ga!» war in der Vorbereitungsphase und während der Woche, in der die verschiedenen Einzel-, Familien- und Gruppengespräche geführt wurden, für die auswärtige Gruppe, die Bevölkerung und die Organisatoren ein sehr interessantes und lehrreiches Projekt.

Sehr entscheidend und wichtig war dabei die Vorbereitung, die zur allmählichen Sensibilisierung der Bevölkerung auf das Projekt diente und die sehr positive Einstellung unserer auswärtigen Gruppe, welche mit ihrer Art sehr viel zum Erfolg des Projekts beigetragen hat.

Der Auftraggeber und die Organisatoren hatten sich im Rahmen der Vorbereitung diverse Ziele gesteckt. Die Bevölkerung hatte auf Grund der verschiedenen Orientierungen während der Vorbereitungsphase Erwartungen. Zusammengefasst kann man sagen, die Erwartungen wurden erfüllt. Der Auftraggeber ist überzeugt, dass das Aufwand-Nutzen-Verhältnis im Rahmen des Projekts erfüllt wurde. Das Projekt hat bei vielen Ideen, Chancen und Eigenverantwortung geweckt

► Sonya Kuchen,  
Agronomin,  
Erwachsenenbildnerin  
► Rita Helfenberger,  
Erwachsenenbildnerin/  
Supervisorin BSO

LBL / Landwirtschaftliche  
Beratungszentrale Lindau  
info@lbl.ch, www.lbl.ch

und den gemeinsamen Weg «zämu in die Züekunft ga!» positiv verändert.

Fazit: Die Verantwortung der Behörde, die persönliche Verantwortung und Mitverantwortung der Bevölkerung haben einen neuen Stellenwert erhalten. Die realisierten Projektideen bestätigen, dass das Projekt nicht nur zum Denken sondern auch zum Handeln animiert.

### Umsetzung und Aufwand-Nutzen aus Sicht der Moderatorin

#### Wie klappt die Umsetzung?

Nach einem Jahr Umsetzung trafen sich die Mitglieder der Vorbereitungsgruppe, die ProjektleiterInnen der Umsetzungsphase, die Gemeindebehörde mit der auswärtigen Moderatorin zur vereinbarten Standortbestimmung.

24 Personen aus den 10 Projektgruppen nahmen teil und berichteten über den Stand der verschiedenen Projekte. Einiges war umgesetzt, Teilziele erreicht oder ausführliche Situationsanalysen und Konzepte für das weitere Vorgehen erstellt. Es gab auch Projekte, die mangels Mitarbeit und Initiative abgebrochen wurden.

Die Beteiligten und die Behörde waren zu diesem Zeitpunkt mit dem Erreichten zufrieden: Einige Personen der Bevölkerung wirken aktiv an der Zukunftsgestaltung mit und Ideen sind bereits realisiert worden. Dadurch ist ein gestärktes Verantwortungsbewusstsein und eine bessere Kommunikationskultur unter der Bevölkerung spürbar.

#### Wie sieht das Aufwand-Nutzen-Verhältnis im Nachhinein aus?

17 Personen leisteten vor allem in der Vorbereitungsphase einen grossen Arbeitsaufwand für das Projekt. Während der Projektwoche arbeiteten Studierende im Rahmen ihrer Ausbildung mit, was die Kosten für den Auftraggeber in Grenzen hielt.

In der Umsetzungsphase verteilte sich die Arbeit fürs Projekt auf mehr Schultern. Die Bevölkerung vor Ort engagierte sich auf freiwilliger Basis. Finanzielle Unterstützung von Seiten der Behörde wurde für die Projektrealisierung gewährleistet. Bei den Evaluationen mit der Vorbereitungsgruppe kurz nach der Woche und während der Standortbestimmung ein Jahr danach, äusserten die Personen vor Ort, dass die Mitarbeit im Projekt für sie eine persönliche Bereicherung war, dass sie persönlich und beruflich einiges gelernt hätten und dass sie die Zusammenarbeit sehr schätzten.

Vor dem Hintergrund, dass in Mund mehrere Projekte realisiert wurden und die Bevölkerung für die Gesamtanliegen sensibilisiert werden konnte, steht Aufwand und Ertrag in einem günstigen Verhältnis. ■

## Résumé

### Les communes actives prennent en main leur développement

Le sigle PLA, pour «Participatory Learning and Action», désigne la «participation à l'apprentissage et à l'action». Cette méthode, connue depuis les années 1990, provient des milieux de la coopération et du développement. En Suisse, elle est surtout appliquée – avec succès – dans les régions rurales, mais aussi dans certains quartiers urbains. Dans un processus impliquant la population, des idées pour l'avenir sont formulées puis mises en œuvre avec l'ensemble des intéressés. Le clou de la démarche consiste dans la «semaine de projet», au cours de laquelle des discussions individuelles, en famille, à l'école ou en groupes permettent de rassembler des informations et de les synthétiser, à l'aide de plans de structure, sous forme d'affiches. L'enjeu est en général d'accroître la qualité de vie dans l'espace défini pour le projet en question.

En lançant son propre projet PLA, la commune de Mund avait pour but d'augmenter son attractivité en concertation avec la population, de manière à lutter contre la perte de ses habitants. La population – jeunes et vieux – a joué le jeu. Aujourd'hui, 10 groupes de projet travaillent à la mise en œuvre des idées rassemblées. Le projet a en outre renforcé la confiance en soi de la population, ainsi qu'une certaine culture de la communication. ■

Inserat

**Haben Sie als Gemeinde,  
Region oder Stadtquartier Interesse,  
gemeinsam mit der Bevölkerung an  
Zukunftsprojekten zu arbeiten?  
Ein Beispiel dazu finden Sie  
hier in diesem Artikel.**

Wir begleiten Ihr Projekt gerne.  
Rufen Sie uns an.  
Rita Helfenberger gibt Ihnen Auskunft.

Landwirtschaftliche Beratungszentrale LBL

CH-8315 Lindau

Tel. + 41 52 354 97 00

Fax + 41 52 354 97 97

info@lbl.ch www.lbl.ch

SQS-Zertifikate ISO 9001:2000